



Bonn, 12. Mai 2016

## Pressemitteilung

# 500.000 Euro für guten Schulbau

## Jury kürt Preisträger: Frankfurt am Main, Griesheim, Gelsenkirchen, Bielefeld und Weimar sind Pilotkommunen in bundesweitem Wettbewerb

Bonn. Die Preisträger des bundesweiten Wettbewerbs „Pilotprojekte Inklusive Schulen planen und bauen“ der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft stehen fest: Frankfurt am Main, Griesheim, Gelsenkirchen, Bielefeld und Weimar sind als Pilotkommunen von der Jury ausgezeichnet worden. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Phase Null in der Projektentwicklung von Schulbauten zu unterstützen. Die fünf Kommunen erhalten jetzt eine professionelle Begleitung bei der Projektentwicklungsphase ihres Schulbauprojektes in Form geldwerter Leistungen im Wert von jeweils bis zu 100.000 Euro.

Der Um- und Neubau von Schulen gehört aktuell zu den wichtigsten öffentlichen Bauaufgaben, die großen Einfluss auf die Qualität unseres Bildungssystems hat. Denn gute Schulbauten spielen als Lernumgebung eine wichtige Rolle für die Qualität von Bildung, Inklusion und der rhythmisierte Ganztags stellen dabei viele neue Anforderungen an Schule und Unterricht. Die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft macht sich für Schulbauten stark, die die Anforderungen, die Inklusion an die Bildungseinrichtungen stellt, architektonisch-räumlich optimal unterstützen. Sie setzt sich für ein Verfahren bei der Planung von Schulgebäuden ein, das es ermöglicht, solche leistungsfähigen Schulbauten zu entwickeln. Im Fokus steht dabei die Entwicklung neuer Raumkonzepte, mit denen Schulen heute und auch zukünftig flexibel auf die pädagogischen Anforderungen reagieren können und die die vielfältigen Formen des Lernens möglich machen.

„Mit dem Wettbewerb wollen wir unsere bundesweite Qualitätsoffensive im Schulbau weiter vorantreiben“, erklärt Jurymitglied und Vorstand der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Dr. Karl-Heinz Imhäuser. „Damit in einem inklusiven Bildungssystem alle Kinder und Jugendlichen optimal gefördert werden können, müssen in Schulen auch die räumlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Für diese pädagogischen Konzepte brauchen wir flexible Räume und neue Lernarrangements. Die alte Flurschule wird den Anforderungen an inklusive Bildungseinrichtungen nicht mehr gerecht. Mit den fünf prämierten Projekten begleiten wir Kommunen in der wichtigen Projektentwicklungsphase ihrer innovativen Schulum- und



-neubauten. Wir wollen zeigen, wie wichtig es ist, dass sich alle am Schulbau beteiligten Akteurinnen und Akteure von Anfang an gemeinsam an einen Tisch setzen“, so Imhäuser weiter. Deshalb macht sich die Stiftung für das Konzept einer Phase Null im Schulbau stark. Dabei arbeiten Kommunen, Pädagogen und Architekten bei der Entwicklung eines Schulbauprojekts eng zusammen.

### **Phase Null in den Pilotkommunen: Gemeinsame Planung mit Verwaltung, Pädagogen und Architekten**

Bei dem im Herbst 2015 gestarteten Wettbewerb konnten sich Schulträger aus ganz Deutschland mit Neu- und Umbauprojekten bewerben, die insbesondere den Fokus der Umsetzung von Inklusion konzeptionell berücksichtigen. Die Pilotkommunen erhalten nun die Möglichkeit, ihre Schulbauprojekte maßgeschneidert zu planen. Jeweils ein von der Stiftung beauftragtes und finanziertes Team von Schulbauexperten wird die fünf Pilotkommunen bei ihrem Bauprojekt beraten. Das Team aus einem Pädagogen und einem Architekten unterstützt die Preisträger in der so genannten Phase Null. Dabei wird die Grundlage für alle weiteren Planungsschritte geschaffen. Von Anfang an werden alle am Schulbau beteiligten Akteurinnen und Akteure miteinbezogen. Gemeinsam mit der Kommunalverwaltung, Pädagogen aus der Schule, Architekten und anderen Bildungseinrichtungen aus dem Stadtteil entwickelt das Schulbauberaterteam ein zukunftsfähiges Konzept. Das soll zu den pädagogischen Bedarfen der Schule und zu Stadtteil und Kommune passen. Noch vor den Sommerferien werden in den Pilotkommunen erste Gespräche geführt, um die gemeinsame Arbeit vor Ort zu koordinieren.

„Diese Zusammenarbeit ist eine große Chance für ein Schulgebäude, das zeitgemäßes Lernen und Lehren ermöglicht und auch offen für Veränderungen ist“, so Barbara Pampe, Leiterin des Programmbereichs Pädagogische Architektur der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft. „Die Pädagogik hat sich weiterentwickelt. Heutige pädagogische Konzepte brauchen andere Räume, als die der alten Flurschule. Eine Schule, die offen für die pädagogischen Veränderungen der Zukunft ist, braucht transparente, offene Räume, die eine große Nutzungsvielfalt ermöglichen. Wir hoffen, dass das von uns entwickelte Verfahren Vorbildcharakter entfaltet und sich bei der Planung von Schulbauten durchsetzen wird. Das Konzept einer Phase Null hilft allen Kommunen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, gute Schulen zu bauen.“



## **Die Preisträger und ihre Schulbauprojekte**

### **IGS Süd, Sachsenhausen, Frankfurt am Main**

Angestrebter Schultyp: Integrierte Gesamtschule  
Anzahl Schülerinnen und Schüler: ca. 650, vierzügig  
Art der Maßnahmen: Umbau/Sanierung  
Geplanter Baubeginn: 2018 Frankfurt

### **Carlo-Mierendorff-Schule, Griesheim (Landkreis Darmstadt-Dieburg)**

Angestrebter Schultyp: Grundschule  
Anzahl Schülerinnen und Schüler: ca. 280, drei- bis vierzügig, mit Vorklasse  
Art der Maßnahmen: Flächenerweiterung um ca. 60 Prozent, Sanierung mit Umbau und Erweiterung oder Neubau  
Geplanter Baubeginn: Anfang 2018

### **Glückaufschule Ückendorf, Gelsenkirchen**

Angestrebter Schultyp: Gemeinschaftsgrundschule  
Anzahl Schülerinnen und Schüler: ca. 250, dreizügig  
Art der Maßnahmen: Zusammenlegung von zwei Standorten am Standort Stephanstraße durch Neubau/Umbau/Sanierung  
Geplanter Baubeginn: 2017

### **Städtische Gesamtschule Rosenhöhe, Bielefeld**

Angestrebter Schultyp: Gesamtschule  
Anzahl Schülerinnen und Schüler: Sekundarstufe I: ca. 710, vierzügig; Sekundarstufe II: ca. 240, dreizügig  
Art der Maßnahmen: Deckung erheblichen Flächenmehrbedarfs für Sekundarstufe II durch Anbau an bestehende, zu sanierende Sporthalle  
Geplanter Baubeginn: Mitte 2019

### **Staatliche Gemeinschaftsschule (Jenaplan-Schule), Weimar**

Angestrebter Schultyp: Gemeinschaftsschule, Jenaplan-Profil  
Anzahl Schülerinnen und Schüler: derzeit 630 (dreizügig), im Vollausbau ca. 850 (zusätzlicher Zug und Sekundarstufe II)  
Art der Maßnahmen: Umbau/Sanierung/Ergänzungsbau  
Geplanter Baubeginn: 2019



## Zum Hintergrund

### **Schule im Wandel: Herausforderungen im Schulbau für die Kommunen als Träger**

Kommunen stehen als Schulträger heute vor großen Herausforderungen: die flächendeckende Einführung von Ganztagschulen, die Umsetzung der Inklusionsanforderung nach der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention, die Aufnahme von Kindern mit Fluchterfahrungen oder demographische Entwicklungen. Damit steigt der Druck, in Schulbau und Bildung zu investieren. Aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen haben sich Schule als Institution und Unterricht in den letzten Jahren stark verändert. Damit hat sich auch das pädagogische Verständnis grundlegend gewandelt. Diese veränderten Anforderungen erfordern auch neue Lernumgebungen und Räume. Zeitgemäßes Lernen und Lehren braucht transparente, offene Räume, die innerhalb der Schule eine flexible und individuelle Nutzungsvielfalt ermöglichen. Ein pädagogisches Konzept, das sich an den Grundsätzen von Ganztag und Inklusion ausrichtet, braucht Raumstrukturen, die verschiedene Formen des Lernens und des Austausches zulassen und gleichzeitig dem Bedürfnis nach Rückzug, Entspannung oder Bewegung Rechnung tragen. Zu einer modernen Schule gehören außerdem Projekt- und Werkstattbereiche sowie gut ausgestattete Arbeits- und Besprechungsräume für Lehrkräfte.

### **32 Milliarden bis 2020 für den Schulbau**

Viele öffentliche Kassen sind leer. Zahlreiche Kommunen befinden sich im Nothaushalt, in vielen Bereichen fehlt Geld. Die notwendigen Investitionen im Schulbau sind immens. So geht eine Studie der KfW-Bank davon aus, dass bis 2020 in Deutschland rund 32 Milliarden Euro in den Schulbau investiert werden müssen. Das ist fast so viel, wie in deutsche Straßen. Hier müssen 35 Milliarden Euro aufgebracht werden. Viele Kommunen haben als Schulträger deshalb große Investitionsprogramme aufgelegt. Die Stadt Köln hat beispielsweise in den letzten 10 Jahren bereits 1,3 Milliarden Euro in ihre Schulbauten investiert. Die Stadtverwaltung rechnet aktuell mit 28 neuen Schulen für Köln. Die Stadt München plant für die nächsten 15 Jahre sogar mit Investitionen für 51 neue Schulen. Hinzu kommen in der bayrischen Landeshauptstadt der Ausgleich des Raumbedarfs bei bestehenden Schulen sowie viele Gebäude, die generalsaniert werden müssen. Hamburg, Dresden und Düsseldorf haben ebenfalls große Investitionsoffensiven im Schulbau aufgelegt.

### **Die Phase Null: wichtige Weichenstellung am Anfang kann hinterher Kosten sparen**

Die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft setzt sich für eine Schulbaukultur ein, in der Pädagogik und Architektur zusammengedacht werden, um ein modernes, zukunftsfähiges Konzept zu entwickeln. Das soll zu den pädagogischen Bedarfen einer Schule und dem Standort passen. Die wichtigen Weichen dafür werden am Anfang gestellt, in der Phase Null. In



dieser Phase der Grundlagenermittlung arbeiten alle am Schulbau beteiligten Akteurinnen und Akteure eng zusammen. Dafür sitzen Kommunalverwaltung, Schulen und Architekten von Beginn an zusammen an einem Tisch und ermitteln gemeinsam, wie das Gebäude zu den Anforderungen der Schule und dem Stadtteil passt. Die Phase Null ist der eigentlichen Planung und dem Bau eines Schulgebäudes vorgeschaltet. Sie ist nicht in der Honorarverordnung für Architekten und Ingenieure (HOAI) inbegriffen und nicht Teil der darin festgelegten neun Leistungsphasen. Doch eine Bauplanung, bei der das Raumkonzept auf der Grundlage des pädagogischen Profils einer Schule entsteht, kann unnötige Folgekosten sparen. Diese können beispielsweise entstehen, wenn das Gebäude nicht zu den Anforderungen einer Schule passt und nachträglich Änderungen vorgenommen oder umgeplant werden muss. Die genaue Planung entlang der Bedarfe ist eine große Chance für Schulen und Kommunen. Dadurch können die Potenziale eines Schulgebäudes und eines Standorts bestmöglich ausgeschöpft und mitunter sogar Kosten eingespart werden.

### **Über die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft**

Die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft ist eine unabhängige gemeinnützige Stiftung und gehört zur Gruppe der Montag Stiftungen in Bonn. Die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft ist in den drei Handlungsbereichen Inklusion, Pädagogische Architektur und Ästhetische Bildung aktiv. Die Stiftung engagiert sich für eine chancengerechtere Alltagswelt, an der alle Menschen gleichberechtigt teilhaben können. Sie setzt sich dafür ein, Kindern und Jugendlichen bestmögliche Entwicklungschancen zu eröffnen. Deshalb engagiert sie sich besonders dafür, das Bildungssystem inklusiver, gerechter und leistungsfähiger zu gestalten.

### **Weiterführende Informationen:**

<http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/stiftung-jugend-gesellschaft.html>

<http://schulen-planen-und-bauen.de/>

<http://www.montag-stiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/projekte-jugend-gesellschaft/paedagogische-architektur/projekte/handbuch.html>

<http://www.montag-stiftungen.de/montag-stiftungen/startseite.html>



**Gerne beantworten wir Ihre Fragen, helfen Ihnen bei der Recherche nach weiteren Informationen oder der Suche nach geeigneten Interviewpartnerinnen und -partnern.**

Beigefügt haben wir einige weiterführenden Informationen zu der Geschichte hinter der Qualitätsoffensive „Pilotprojekte Inklusive Schulen planen und bauen“.

**Ansprechpartnerin für Presseanfragen:**

Raphaela Hensch

Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Stiftungskommunikation

Tel. (+49) 228 / 26 716-633

Mobil: (+49) (0) 151 - 42621772

[r.hensch@montag-stiftungen.de](mailto:r.hensch@montag-stiftungen.de)

**Ansprechpartnerin für Fragen zum Wettbewerb und der Stiftungsarbeit:**

Franziska Spelleken

Kommunikationsmanagement

Tel. (+49) 228 / 26 716-310

[f.spelleken@montag-stiftungen.de](mailto:f.spelleken@montag-stiftungen.de)